

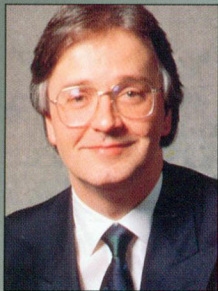
DIGITAL
CAPRICCIO

DDD
10 830

HUGO WOLF

MÖRIKE-LIEDER · MÖRIKE SONGS

MITSUKO SHIRAI
HARTMUT HÖLL



DDD

DIGITAL RECORDING

HUGO WOLF *(1860–1903)*

MÖRIKE-LIEDER · MÖRIKE-SONGS

1	Der Genesene an die Hoffnung	[4'36]
2	Neue Liebe	[3'30]
3	Frage und Antwort	[2'06]
4	Zitronenfalter im April	[1'21]
5	Nimmersatte Liebe	[2'12]
6	Das verlassene Mägdlein	[3'55]
7	Agnes	[3'24]
8	Wo find' ich Trost	[4'37]
9	Seufzer	[2'36]
10	Auf einer Wanderung	[3'27]
11	Auf eine Christblume I	[6'20]
12	Auf eine Christblume II	[1'58]
13	An eine Aeolsharfe	[6'08]
14	Der Gärtner	[1'35]
15	Im Frühling	[4'59]
16	Denk es, o Seele	[3'38]
17	An den Schlaf	[3'05]

MITSUKO SHIRAI · HARTMUT HÖLL

—Mezzosopran / Mezzosoprano—

—Klavier / Piano—

DDD • [59'27]
DIGITAL RECORDING

Digital Recording: Tonstudio van Geest, Heidelberg; Juni/August 1997
Künstlerische Aufnahmeleitung / Recording supervision: Teije van Geest
Klavertechniker und -stimmer / Piano technician: Thomas Gärtner, Karlsruhe
Instrument: Bösendorfer-Imperial
Cover Design: Atelier so.wie?sol, Köln
Satz & Layout: Studio Terme, Raubling

© 1998 CAPRICCIO – Ein Produkt der Delta Music GmbH, D-50226 Frechen

Liedfieber" - dieser Zustand hatte nach den Worten Clara Schumanns Robert Schumann gepackt, als dieser sich Anfang 1840 intensiv mit der Gattung des Klavierliedes zu beschäftigen begann, und dieses Wort paßt auch auf die Verfassung des Komponisten Hugo Wolf fast ein halbes Jahrhundert später: Im Januar 1888 zog sich Wolf in das kleine, an den Hängen des Wienerwaldes gelegene Örtchen Perchtoldsdorf zurück, um dort sein erstes großes Liedwerk zu schaffen: Die "Mörikelieder".

In dem Haus, in dem der Komponist unterkam, und das heute noch besichtigt werden kann, gab es kein fließendes Wasser, nur einfache Öllampen, und es konnte kaum ausreichend beheizt werden. Doch Hugo Wolf fand hier die Ruhe, die er brauchte. Er verfiel in einen wahren Schaffensrausch, in dem er bis zum 18. Mai - dem Zeitpunkt, an dem er die Unterkunft wieder räumen mußte - insgesamt 43 Mörike-Vertonungen (von 53) vollendete; an manchen Tagen brachte er sogar mehrere zu Papier. Wir wissen heute, daß Wolf seit 1878 die Mörike-Gedichte besaß, 1886 erklärte er, sie seien ihm so unentbehrlich, "daß er sich keine Stunde davon trennen könne."

Hinter dieser schwärmischen Verehrung liegt eine tiefe literarische Auseinandersetzung: Wolf verstand sich, anders als zum Beispiel der eher "wahllos" vertonende Schubert, gewissermaßen als "Übersetzer" der jeweiligen Dichter, wofür auch seine Schaffensweise spricht: Er rezitierte manchmal stundenlang ein bestimmtes Gedicht,

dann schrieb er es in Schönschrift ab und überließ sich - oft auf Spaziergängen durch die Natur - seinen musikalischen Gedanken. Wie sehr der Urheber der Texte im Vordergrund stand, zeigt die Ausstattung des Erstdrucks von 1889, dem ein Porträt des Dichters vorangestellt ist - und die Tatsache, daß Wolf seine Werke nicht "Lieder", sondern weiterhin "Gedichte" nannte.

Das erste Lied der Sammlung der Mörike-Lieder hat geradezu symbolischen Charakter: Das lyrische Ich in "Der Genesende an die Hoffnung" ist Wolf selbst, der sich hier voller Optimismus an einen Neuanfang macht und dabei stilistisch zu den Stilmitteln des Vorbilds greift, zu dem er sich spätestens seit seinem Bayreuth-Besuch im Jahre 1882 voll und ganz bekannte: Richard Wagner. Wie ein Rezitativ beginnt das Lied, erst nach und nach entwickelt der Gesang melodisches Leben und schraubt sich hinauf zum Höhepunkt über dem mit einer donnernden Fanfare hervorgehobenen Wort "Sieg".

Auf diese hoffnungsvolle "Ouverture" folgte ein Liedschaffen, das die unterschiedlichsten Themen heraufbeschwört, so etwa die vielen Facetten des wohl traditionsreichsten Themas der Poesie: Verlassene Liebe ("Das verlassene Mägdlein"), zu einem guten Teil schelmisch, fast wie eine Kabarettnummer dargestelltes uner-sättliches Liebesverlangen ("Nimmersatte Liebe"), die Anbetung einer Prinzessin in einer märchenhaften Miniatur ("Der Gärtner"), die spirituelle Liebe zu Gott ("Neue Liebe") bis hin zu den tiefen

Geheimnissen, denen Mörike durch das stilistische Mittel der metaphorisch gestellten rhetorischen Frage lyrisch beikommt ("Frage und Antwort"). Treulosigkeit, poetisch ausgedrückt durch "kurzatmige" Verswiederholungen, musikalisch scheinbar schlicht in Anlehnung an Volksliedweisen vertont, ist auch das Thema im Lied "Agnes".

Mörike, protestantischer Pastor, räumte religiösen Themen in seiner Lyrik großen Raum ein: So kann das Lied "Wo find ich Trost?" fast schon als Gebet gelten, das in Wolfs Vertonung freilich zu einem dramatischen Monolog wird - voller Angst und Zweifel, das Ende nach Steigerungen durch weite chromatische Räume wie ein Aufschrei. Ein inhaltliches Gegenstück bildet "Seufzer" (aus Mörikes Roman "Maler Nolten") - ein knappes Bekenntnis eigener Ohnmacht und Sünde, ergänzt durch das mit unheimlichen Hornrufen eingeleitete Memento mori "Denk es, o Seele". Ein Todessymbol bildet auch den Mittelpunkt des Liedes "An den Schlaf", in dem der Schlaf als Bruder des Todes begrüßt wird, andererseits jedoch die Hoffnung zum Ausdruck kommt, daß die Zeit zum Sterben noch nicht gekommen ist.

Höhepunkt der Mörike-Lieder ist das erste Stück mit dem Titel "An eine Christblume": Wolf kontrastiert den weichen rezitativen ersten Teil mit den "schneekalten" Klängen bei der Textstelle "Im nächt'gen Hain", schließlich mündet das Stück in eine mystische Betrachtung der heiligen Maria und überrascht mit einem phantastischen Schluß:

Elfenzauber verbindet sich mit christlichen Symbolen.

Eine bestimmte Gruppe innerhalb der Mörike-Gedichte könnte man als "Impressionen" zusammenfassen, und Wolf eilt in diesen Stücken seiner Zeit besonders weit voraus: Der Klang als musikalisches Grundmaterial ist das wichtigste Merkmal, das beispielsweise in dem Lied "An eine Äolsharfe" eine große Rolle spielt. Auch Johannes Brahms hat dieses Gedicht vertont; er blieb jedoch hinter Wolf zurück, dem es gelang, das freie Schweben der gebrochenen Akkorde zum "Thema" der Komposition zu machen und hierbei Techniken von Debussy oder anderer Impressionisten vorwegzunehmen. Auch "Auf einer Wanderung" malt ein solches Bild: Vor allem mit den Farben des "Abendscheins" gelingt es hier der "Muse", das Herz des Dichters zu berühren, wobei der marschierende Grundrhythmus immer weiter in den Hintergrund tritt, um im Klaviernachspiel erneut das Geschehen zu bestimmen.

Versonnene Erinnerung weckt der "Frühling" - für Mörike nicht nur Natureindruck, sondern Ausgangspunkt für romantische Sehnsucht, von Wolf in ein träumerisches Sexten-Sekunden-Oktav-Motiv gebannt, das sich mehr als fünfzigmal durch den Klavierpart zieht. Ein mehr humoristisch gestaltetes Frühlingsempfinden hat der "Zitronenfalter im April" aufzuweisen, den die Sonne zu früh geweckt hat.

Oliver Buslau

Song fever⁴⁴ – in Clara Schumann’s words, this condition had seized Robert Schumann when, at the start of 1840, he began to busy himself intensively with the songs-with-piano genre; and this word also fits the composer Hugo Wolf’s state of mind almost half a century later. In January 1888 Wolf withdrew to the little village of Perchtoldsdorf, situated on the slopes of the Vienna woods, there to write his first great song work, the *Mörike-Lieder*.

In the house in which the composer found accommodation, and which can still be viewed today, there was no running water, there were only simple oil-lamps, and it could scarcely be properly heated. But here Hugo Wolf found the peace he needed. He fell into a real frenzy of creativity, in which until 18 May – the point in time when he had to give up his lodgings – he completed altogether 43 settings of Mörike (out of 53): on many days he even committed several to paper. Today we know that Wolf had possessed the Mörike poems since 1878: in 1886 he explained that they were so indispensable to him „that he could not tear himself away from them for an hour“.

Behind this ardent adoration lies a deep literary involvement: Wolf, unlike Schubert, for example, who set somewhat „unselectively“, saw himself as a „translator“, as it were, of the respective poets – which is also borne out by his working method: he recited a particular poem, many times for hours, then wrote it down neatly

and abandoned himself – often on walks through natural surroundings – to his musical ideas. How greatly the author of the texts stood in the foreground is shown by the design of the first edition of 1889, which is preceded by a portrait of the poet – and by the fact that Wolf called his works not „songs“ but, continually, „poems“.

The first song in the printed collection has a downright symbolic character. The lyrical first person in *Der Genesene an die Hoffnung* is Wolf himself, who here, full of optimism, is making a new start and in so doing stylistically adopting the methods of the model to whom, since his visit to Bayreuth in 1882 at the latest, he fully confessed, Richard Wagner. The song begins like a recitative, gradually develops the song’s melodic life at first, and screws itself up to the climax on the word „Sieg“ („victory“), which is emphasised with a thundering fanfare.

This hopeful „overture“ is followed by a production of songs that takes in the most diverse subjects, as for example the many facets of perhaps poetry’s richest traditional theme: forsaken love (*Das verlassene Mägdlein*); largely roguish, insatiable longing for love, presented almost like a cabaret song (*Nimmersatte Liebe*); adoration of a princess in a fairy-tale-like miniature (*Der Gärtner*); spiritual love of God (*Neue Liebe*); to the profound secrets that Mörike lyrically reaches through the stylistic means of a metaphorically posed rhetorical question (Frage und Antwort). Faithlessness, poetically expressed

by short-breathed repetitions of verse lines, musically set with apparent simplicity in imitation of folksong style, is also the theme of the song *Agnes*.

Mörike, a Protestant pastor, gave great space in his lyrics to religious themes. Thus the song *Wo find ich Trost?* can serve almost as a prayer: in Wolf's setting, however, it becomes a dramatic monologue, full of dread and doubt, the end, after intensifications by wide chromatic stretches, like an outcry. *Seufzer* (from Mörike's novel („Maler Nolten“) forms a counterpart in content – a terse confession of selfimpotence and sin – supplemented by the memento mori *Denk es, o Seele*, introduced by eerie horn-calls. A symbol of death also forms the central point of the song *An den Schlaf*, in which sleep is greeted as the brother of death, but on the other hand hope is expressed that the time to die has not yet arrived.

A high point in the Mörike-Lieder is the first piece with the title *An eine Christblume*. Wolf contrasts the tender recitative-like first part with the „snow-cold“ sounds at the words „Im nächt'gen Hain“ („in darkling grove“): the piece finally leads to a mystic contemplation of the Virgin Mary and then surprises with a fantastic ending in which elfin magic is combined with Christian symbols.

A particular group within the Mörike poems could be summarised as „impressionist“, and in these pieces Wolf hurries particularly far ahead of his time: sound as the basic musical material is the

most important characteristic, playing a big role in, for example, the song *An eine Äolsharfe*, Johannes Brahms also set this poem; but he lagged behind Wolf, who succeeded in making the freely hovering broken chords the „theme“ of the composition, and by this anticipating techniques of Debussy and other impressionists. *Auf einer Wanderung* also depicts such an image: particularly with the colours of the „Abend-schein“ („evening glow“) it succeeds in moving the „Muse“, the poet's heart, the basic marching rhythm passing ever further into the background, to define events once more in the piano postlude.

Im Frühling awakens sunny recollections – for Mörike not only an impression of Nature but a point of departure for romantic longing, captured by Wolf in a dreamy five-note motive (a rocking second followed by a falling octave) that pervades the piano part more than fifteen times. A more humorous Spring feeling is shown in the *Zitronenfalter* („Brimstone butterfly“) whom the sun has awakened too soon.

Oliver Buslau
(translated by Lionel Salter)

La fièvre du lied »: c'est l'état qui, selon Clara Schumann, s'était emparé de Robert Schumann, lorsque celui-ci, au début de l'année 1840, se prit d'un vif intérêt pour le genre du lied avec accompagnement de piano. Le même qualificatif décrit fort bien la condition dans laquelle se trouvait, presque un demi-siècle plus tard, le compositeur Hugo Wolf, alors qu'il se retira, en janvier 1888, dans le petit village de Perchtoldsdorf, perché sur les coteaux de la Forêt Viennoise, pour y créer son premier grand recueil de lieder, au nom du poète allemand Mörke.

La maison que le compositeur choisit pour demeurer (aujourd'hui ouverte à la visite), offrit pour tout confort de simples lampes à huile, sans eau courante ni chauffage suffisant, mais Hugo Wolf y trouva le calme dont il avait besoin. Il s'abandonna à une véritable ivresse créatrice qui lui permettait, jusqu'au 18 mai, date à laquelle il devait quitter son repaire, de mettre en musique 43 poèmes de Mörke (sur les 53 que comportera le recueil), écrivant quelquefois plusieurs lieder en une seule journée. Nous savons aujourd'hui que Wolf était en possession des poèmes de Mörke depuis 1878; en 1886, il déclara qu'ils lui étaient si chers «qu'il ne pouvait s'en séparer même pour une heure».

Derrière cette adoration exaltée se cachait une intense confrontation sur le plan littéraire. A la différence d'un Schubert, par exemple, qui avait fait «feu de tout bois», Wolf, lui, s'entendait comme une sorte de «traducteur» de ses poètes, ce qui se reflétait aussi dans sa façon de travailler: quelquefois, il récitait

un poème pendant des heures, avant de le calligraphier sur papier, puis s'adonnait, souvent en se promenant dans la nature, à ses idées musicales. La grande importance que Wolf accordait à l'auteur des textes, se révèle dans la présentation de la première édition de 1889, comportant un portrait du poète au début de l'ouvrage, ainsi que dans le fait que le compositeur continuait d'appeler ses oeuvres des «poèmes» et non pas des «lieder».

Le premier lied que le compositeur acheva à Perchtoldsdorf, présente un caractère véritablement symbolique: le moi lyrique dans *Der Genesende an die Hoffnung* (Le convalescent à l'espoir) n'est autre que Wolf lui-même, plein d'optimisme, qui prend un nouveau départ. Sur le plan stylistique, il met en oeuvre les moyens de celui qu'il reconnaît ouvertement comme son modèle, au moins depuis son voyage à Bayreuth en 1882: Richard Wagner. Le début est comme un récitatif, puis le chant développe petit à petit son mélodisme, gravissant les échelons jusqu'à l'apogée sur le mot *Sieg* (victoire), souligné par une fanfare tonnante.

Cette «ouverture» pleine d'espoir sera suivie par des lieder évoquant les thèmes les plus variés, dont bien sûr les nombreuses facettes du sujet de prédilection de la poésie: l'amour déçu de *Das verlassene Mägdlein* (La jeune fille abandonnée), l'insatiable désir amoureux, représenté en grande partie de façon malicieuse, presque comme un numéro de cabaret dans *Nimmersatte Liebe* (Amour jamais assouvi), l'adoration d'une princesse dans la miniature féérique *Der Gärtner* (Le jardinier), l'amour

spirituel de Dieu (*Neue Liebe* - Nouvel amour), voire les mystères profonds, lyriquement traités par Mörrike par le moyen stylistique de la question rhétorique, posée comme une métaphore dans *Frage und Antwort* (Question et réponse). L'infidélité, exprimée par des répétitions «essoufflées» de vers sur le plan poétique, sur le plan musical par une apparente simplicité en suivant des thèmes de chants populaires, est aussi le sujet du lied *Agnes*.

Pasteur protestant, Mörrike accordait dans sa poésie une grande importance aux thèmes religieux. Ainsi, le poème *Wo find ich Trost?* (Où trouverai-je du réconfort ?) s'apparente de très près à une prière, mais que Wolf transforme en un monologue dramatique empli d'angoisse et de doute, se terminant comme un cri après des montées dans de vastes espaces chromatiques. Un contenu similaire se trouve dans *Seufzer* (Soupir), extrait du Peintre Nolten, roman de Mörrike: une confession concise d'impuissance et de péché, que vient compléter le memento mori *Denk es, o Seele* (Penses-y, ô âme), introduit par de lugubres appels de cor. Un autre symbole de la mort se trouve au centre du lied *An den Schlaf* (Au sommeil), saluant le sommeil comme frère de la mort, mais exprimant en même temps l'espoir que le temps de mourir n'est pas encore venu.

C'est la première pièce, intitulée *An eine Christblume* (A une hellébore) qui forme le sommet du cycle Mörrike. Wolf y crée un contraste entre la première partie, douce et dans la manière d'un récitatif, et les sons «glacés» sur le passage commençant par les mots *Im nächt'gen Hain* (Dans le bois nocturne), avant de les

laisser aboutir à une contemplation mystique de la sainte Vierge qui surprendra par une fin fantastique: la magie des elfes s'allie aux symboles chrétiens.

Un autre groupe dans les poèmes de Mörrike peut être résumé sous le mot d'«impressions». Dans ces pièces, Wolf révèle très clairement son côté précurseur: la sonorité, traitée comme «matériau» musical de base, en est effectivement la caractéristique principale. Elle joue un rôle primordial par exemple dans *An eine Aolsharfe* (A une harpe éolienne). Mettant en musique le même poème, Johannes Brahms est resté bien en deçà de Wolf qui a réussi à faire du libre flottement des accords brisés le «thème» de la composition, préfigurant en cela des techniques de Debussy ou d'autres impressionnistes. *Auf einer Wanderung* (Lors d'une marche) dépeint une image similaire. C'est surtout avec les couleurs sur le mot *Abendschein* (lueur du soir) que la «muse» réussit à toucher le cœur du poète, alors que le rythme de base, la marche, s'estompe de plus en plus, pour réapparaître de nouveau dans la coda du piano.

Des souvenirs songeurs sont réveillés par *Frühling* (Le printemps), qui pour Mörrike, plus qu'une impression de la nature, est le point de départ d'une nostalgie romantique que Wolf représentera par un motif onirique de sixte-seconde-octave qui se tisse à travers la partie de piano à plus de cinquante reprises. Et *Zitronenfalter im April* (Papillon citrin en avril), réveillé trop tôt par le soleil, montre ses sensations printanières sous un jour plutôt humoristique.

Oliver Buslau
(Traduit par Agnes Ploteny)

DER GENESE AN DIE HOFFUNG

Tödlich graute mir der Morgen:
Doch schon lag mein Haupt, wie süß!
Hoffnung, dir im Schoß verborgen,
Bis der Sieg gewonnen hieß.
Opfer bracht ich allen Göttern,
Doch vergessen warest du;
Seitwärts von den ew'gen Rettern
Sahest du dem Feste zu.

O vergib, du Vielgetreue!
Tritt aus deinem Dämmerlicht,
Daß ich dir ins ewig neue
Mondenhelle Angesicht
Einmal schaue, recht von Herzen,
Wie ein Kind und sonder Harm;
Ach, nur einmal ohne Schmerzen
Schließe mich in deinen Arm!

NEUE LIEBE

Kann auch ein Mensch des andern auf der Erde
Ganz, wie er möchte, sein?
- In langer Nacht bedacht ich mir's und mußte sagen,
nein!

So kann ich niemand's heißen auf der Erde,
Und niemand wäre mein?
- Aus Finsternissen hell in mir aufzückt ein Freudenschein:

Sollt ich mit Gott nicht können sein,
So wie ich möchte, mein und dein?
Was hielte mich, daß ich's nicht heute werde?

Ein süßes Schrecken geht durch mein Gebein!
Mich wundert, daß es mir ein Wunder wollte sein,
Gott selbst zu eigen haben auf der Erde!

THE CONVALESCENT'S CRY TO HOPE

Deadly dawned the day for me;
yet, Hope, how sweetly my head
lay buried in your lap
until victory was considered won.
To all the gods I made sacrifice,
but you were forgotten;
aside from the eternal rescuers,
you gazed upon the celebration.

O most faithful one, forgive!
Step forth from your twilight,
that I for once may gaze,
like a child and without sorrow,
at your ever-new moon-bright face;
ah, just once, without pain,
enfold me in your arms!

NEW LOVE

Can one being ever, on earth,
be wholly another's as he would wish?
- In long nights I meditated and had to say no!

Then can I be called no one's on earth
and no one be mine?
- From darkness a ray of joy springs brightly within me.

Could I not be with God,
as I would wish, mine and thine?
What would hinder me becoming so today?

A sweet terror permeates my being!
I marvel that it should seem a miracle to me
to have God for one's own on earth!

FRAGE UND ANTWORT

Fragst du mich, woher die bange
Liebe mir zum Herzen kam,
Und warum ich ihr nicht lange
Schon den bittern Stachel nahm?

Sprich, warum mit Geisterschnelle
Wohl der Wind die Flügel rührt,
Und woher die süße Quelle
Die verborgnen Wasser führt?

Banne du auf seiner Fährte
Mir den Wind in vollem Lauf!
Halte mit der Zaubergerte
Du die süßen Quellen auf!

ZITRONENFALTER IM APRIL

Grausame Frühlingssonne,
Du weckst mich vor der Zeit,
Dem nur in Maienwonne
Die zarte Kost gedeiht!
Ist nicht ein liebes Mädchen hier,
Das auf der Rosenlippe mir
Ein Tröpfchen Honig beut,
So muß ich jämmerlich vergehn
Und wird der Mai mich nimmer sehn
In meinem gelben Kleid.

NIMMERSATTE LIEBE

So ist die Lieb! So ist die Lieb!
Mit Küssen nicht zu stillen!
Wer ist der Tor und will ein Sieb
Mit eitel Wasser füllen?

QUESTION AND ANSWER

Do you ask me whence love came
to disquiet my heart,
and why, long since, I did not
cast away its bitter sting?

Tell me, why does the wind beat its wings
with the speed of spirits,
and for whom does the sweet spring
draw the hidden waters?

Check the wind for me
as it rushes by on its course!
Halt the sweet springs
with a magic wand!

BRIMSTONE BUTTERFLY IN APRIL

Cruel Springtime sun,
you wake me before my time;
my delicate fare flourishes
only in the bliss of May.
If there is no dear maid here
to offer me a drop of honey
from her rosy lips,
I must perish wretchedly,
and May will never see me
in my yellow garb.

INSATIABLE LOVE

Such is love! Such is love,
never to be satisfied with kisses!
What fool would vainly try
to fill a sieve with water?

Und schöpfst du an die tausend Jahr'
Und küssest ewig, ewig gar,
Du tust ihr nie zu Willen.
Die Lieb', die Lieb' hat alle Stund
Neu wunderbar Gelüsten:
Wir bissen Lippen wund,
Da wir uns heute küßten.

Das Mädchen hielt in guter Ruh,
Wie's Lämmlein unterm Messer;
Ihr Auge bat: nur immer zu!
Je weher, desto besser!

So ist die Lieb', und war auch so,
Wie lang es Liebe gibt,
Und anders war Herr Salomo,
Der Weise, nicht verliebt.

DAS VERLASSENE MÄGDLEIN

Früh, wann die Hähne krähn,
Eh' die Sternlein schwinden,
Muß ich am Herde stehn,
Muß Feuer zünden.

Schön ist der Flammen Schein,
Es springen die Funken;
Ich schau so darein,
In Leid versunken.

Plötzlich, da kommt es mir,
Treuloser Knabe,
Daß ich die Nacht von dir
Geträumet habe.

Träne auf Träne dann
Stürzt hernieder:

And if you ladled for a thousand years,
kissing endlessly,
you could never have your fill.
O love, love every hour
has new, wondrous cravings;
we bit our lips raw
as we kissed today.

The girl stood calmly
like a lamb under the knife;
her eyes peaded: Again, again!
The more painful the better!

Such is love, and such it always was
as long as love has existed;
even Solomon the Wise
loved no differently.

THE FORSAKEN MAID-SERVANT

Early, when the cocks crow,
before the little stars fade,
I must be up and light
the fire in the hearth.

Lovely is the flames' glow,
the sparks fly about;
I gaze at them,
plunged in rief.

Suddenly it comes to me,
faithless boy,
that I dreamed
of you last night.

Then tear after tear,
falls from my eyes:

So kommt der Tag heran –
O ging' er wieder!

AGNES

Rosenzeit! wie schnell vorbei,
Schnell vorbei
Bist du doch gegangen!
Wär' mein Lieb nur blieben treu,
Blieben treu,
Sollte mir nicht bangen.

Um die Ernte wohlgemut,
Wohlgemut
Schnitterinnen singen.
Aber, ach! mir krankem Blut,
Mir krankem Blut
Will nichts mehr gelingen.

Schleiche so durchs Wiesental,
So durchs Tal,
Als im Traum verloren,
Nach dem Berg, da tausendmal,
Tausendmal
Er mir Treu' geschworen.

Oben auf des Hügels Rand,
Abgewandt,
Wein' ich bei der Linde;
An dem Hut mein Rosenband,
Von seiner Hand,
Spielet in dem Winde.

WO FIND ICH TROST?

Eine Liebe kenn' ich, die ist treu,
War getreu, solange ich sie gefunden,

day has come again –
would it were over!

AGNES

Time of roses! How swiftly,
how swiftly,
have you sped past!
Had my love but remained true,
remained true,
I should not be afraid.

Cheerfully at harvest time,
cheerfully
sing the women reapers.
But oh! I am sick at heart,
sick at heart,
and can do no more.

So I steal through meadow valley,
through meadow valley,
as if lost in a dream,
to the hill where a thousand times,
a thousand times,
he swore to be true to me.

Up on the edge of the hill,
turning aside,
I weep by the linden tree;
on my hat the rosy ribbon
that he gave me
flutters in the wind.

WHERE SHALL I FIND COMFORT?

One love I know that is true
and was constant whenever I found it;

Hat mit tiefem Seufzen immer neu,
Stets versöhnlich sich mit mir verbunden.

Welcher einst mit himmlischem Gedulden
Bitter bittern Todestopfen trank,
Hing am Kreuz und büßte mein Verschulden,
Bis es in ein Meer von Gnade sank.

Und was ist's nun, daß ich traurig bin,
Daß ich angstvoll mich am Boden winde?
Frage: »Hüter, ist die Nacht bald hin?«
Und: »Was rettet mich von Tod und Sünde?«

Arges Herze! ja, gesteh es nur,
Du hast wieder böse Lust empfangen;
Frommer Liebe, frommer Treue Spur,
Ach, das ist auf lange nun vergangen.

Ja, das ist's auch, daß ich traurig bin,
Daß ich angstvoll mich am Boden winde!
Hüter, Hüter, ist die Nacht bald hin?
Und was rettet mich von Tod und Sünde?

SEUFZER

Dein Liebesfeuer,
Ach Herr! wie teuer
Wollt' ich es hegen,
Wollt' ich es pflegen!
Hab's nicht geheget
Und nicht gepfleget,
Bin tot im Herzen -
O Höllenschmerzen!

AUF EINER WANDERUNG

In ein freundliches Städtchen tret ich ein,
In den Straßen liegt roter Abendschein.

with deep sighs it has, ever new,
always forgiving, attached itself to me.

He who once with divine forbearance
bitterly drank death's bitter draught
hung on the Cross and atoned for my guilt,
until he sank in a sea of grace.

And why is it now that I am sad
and writhe in dread upon the ground?
ask „Watchman, will the night soon pass?“
and „What shall deliver me from death and sin?“

Wicked heart! Yes, only confess
that you have again harboured an evil pleasure;
of godly love, of godly faith, ah,
all trace has long since gone.

Yes, that is why I am sad
and writhe in dread upon the ground!
Watchman, watchman, will the night soon pass,
and what shall deliver me from death and sin?

SIGHS

The Fire of Thy love,
O Lord – how dearly
I wished to tend it
and to cherish it!
But I have not tended it
nor cherished it,
and am dead at heart –
O torments of Hell!

ON A RAMBLE

To a pleasant little town I come,
its streets bathed in red evening light.

Aus einem offenen Fenster eben,
Über den reichsten Blumenflor
Hinweg, hört man Goldglockentöne schweben,
Und eine Stimme scheint ein Nachtigallenchor,
Daß die Blüten beben,
Daß die Lüfte leben,
Daß in höherem Rot die Rosen leuchten vor.

Lang hielt ich staunend, lustbeklommen.
Wie ich hinaus vors Tor gekommen,
Ich weiß es wahrlich selber nicht.
Ach hier, wie liegt die Welt so licht!
Der Himmel wogt in purpurnem Gewühle,
Rückwärts die Stadt in goldenem Rauch;
Wie rauscht der Erlenbach, wie rauscht im Grund die
Mühle!

Ich bin wie trunken, irreführt -
O Muse, du hast mein Herz berührt
Mit einem Liebeshauch.

AUF EINE CHRISTBLUME I

Tochter des Walds, du Lilienverwandte,
So lang von mir gesuchte, unbekannte,
Im fremden Kirchhof, öd' und winterlich,
Zum erstenmal, o schöne, find' ich dich!

Von welcher Hand gepflegt du hier erblütest,
Ich weiß es nicht, noch wessen Grab du hütest;
Ist es ein Jüngling, so geschah ihm Heil,
Ist's eine Jungfrau, lieblich fiel ihr Teil.

Im nächst'gen Hain, von Schneelicht überbreitet,
Wo fromm das Reh an dir vorüberweidet,
Bei der Kapelle, am kristallinen Teich,
Dort sucht' ich deiner Heimat Zauberreich.

From an open window,
across the thickest abundance of flowers,
floats the sound of golden chimes,
and one voice seems like a nightingale chorus,
so that the blossoms quiver,
the breezes stir,
and the roses glow a deeper red.

Long I tarried, marvelling, overcome by joy.
How I made my way out of the town
I really do not know.
Ah! How bright the world lies here!
The sky surges in a purple turmoil,
behind, the town lies in a golden haze.
How the alder brook babbles,
the mill down below whirrs!

I am as if intoxicated, bewitched –
O Muse, you have touched my heart
with a breath of love!

TO A CHRISTMAS ROSE I

Daughter of the woods, kindred of the lily,
so long sought by me, so unknown,
I find you for the first time, lovely one,
in a strange churchyard, bleak and wintry.

I know not by whose hand tended
you bloom here, nor whose grave you guard;
if a youth, he was granted salvation,
if a maid, her lot has been gentle.

By night in the grove, covered by the snow's light,
where the roe peacefully grazes round you,
by the chapel beside the crystal pond,
there I sought your magical abode.

Schön bist du, Kind des Mondes, nicht der Sonne;
Dir wäre tödlich andrer Blumen Wonne,
Dich nährt, den keuschen Leib voll Reif und Duft,
Himmlicher Kälte balsamsüße Luft.

In deines Busens goldner Fülle gründet
Ein Wohlgeruch, der sich nur kaum verkündet;
So duftete, berührt von Engelshand,
Der benedeiten Mutter Brautgewand.

Dich würden, mahnend an das heil'ge Leiden,
Fünf Purpurtropfen schön und einzig kleiden:
Doch kindlich zierst du, um die Weihnachtszeit,
Lichtgrün mit einem Hauch dein weißes Kleid.

Der Elfe, der in mitternäch'tger Stunde
Zum Tanze geht im lichterhellen Grunde,
Vor deiner mystischen Glorie steht er scheu
Neugierig still von fern und huscht vorbei.

AUF EINE CHRISTBLUME II

Im Winterboden schläft, ein Blumenkeim,
Der Schmetterling, der einst um Busch und Hügel
In Frühlingsnächten wiegt den samtnen Flügel;
Nie soll er kosten deinen Honigseim.

Wer aber weiß, ob nicht sein zarter Geist,
Wenn jede Zier des Sommer hingesunken,
Dereinst, von deinem leise Dufte trunken,
Mir unsichtbar, dich blühende umkreist?

AN EINE ÄOLSHARFE

Angelehnt an die Efeuwand
Dieser alten Terrasse,
Du, einer luftgebornen Muse
Geheimnisvolles Saitenspiel,

You are lovely, child of the moon, not of the sun:
what is bliss to other flowers would be fatal to you;
heavenly cold and balsam-scented air nourish
your pure body, full of rime and perfume.

In the golden fullness of your heart lies
a subtle fragrance scarcely to be perceived:
thus sweetly smelt the blessed Mother's
bridal dress, touched by angel hands.

Five lovely purple drops alone would clothe you,
reminders of your sacred suffering;
but at Christmastide, childlike, you adorn
your white robe with a touch of light green.

The elf who at the midnight hour
goes dancing in the bright-lit grove
stands timidly before your mystic glory,
quietly gazes curiously from afar, and scurries by.

TO A CHRISTMAS ROSE II

In the winter earth sleeps a flower-bud;
the butterfly that once fluttered its velvet wing
on spring nights over bush and hill
shall never taste your honey.

But who knows if its tender ghost may some day,
when the panoply of summer has passed,
intoxicated by your soft scent, flutter
round you, unseen by me, when you bloom?

TO AN AEOLIAN HARP

Propped against the ivy wall
of this ancient terrace,
begin, begin again
your melodious plaint,

Fang an,
Fange wieder an
Deine melodische Klage!
Ihr kommet, Winde, fernherüber,
Ach! von des Knaben,
Der mir so lieb war,
Frisch grünendem Hügel.
Und Frühlingsblüten unterweges streifend,
Übersättigt mit Wohlgerüchen,
Wie süß bedrängt ihr dies Herz!
Und säuselt her in die Saiten,
Angezogen von wohl lautender Wehmut,
Wachsend im Zug meiner Sehnsucht,
Und hinsterbend wieder.

Aber auf einmal,
Wie der Wind heftiger herstößt,
Ein holder Schrei der Harfe
Wiederholt, mir zu süßem Erschrecken,
Meiner Seele plötzliche Regung;
Und hier - die volle Rose streut, geschüttelt,
All ihre Blätter vor meine Füße!

DER GÄRTNER

Auf ihrem Leibrößlein,
So weiß wie der Schnee,
Die schönste Prinzessin
Reit't durch die Allee.

Der Weg, den das Rößlein
Hintanzet so hold,
Der Sand, den ich streute,
Er blinket wie Gold.

Du rosenfarbs Hütlein,
Wohl auf und wohl ab,

you mysterious stringed instrument
of an air-begotten Muse!

You come, winds, from afar,
ah, from the fresh green mound
of the boy
who was so dear to me.
And brushing, on your way,
Spring blossoms surfeited with perfume,
how sweetly you beset my heart!
And you murmur amidst the strings
drawn here by melodious melancholy,
swelling together with my longing
and dying away again.

But all at once,
as the wind gusts more strongly,
a sweet cry from the harp,
to my sweet alarm, echoes
the sudden agitation of my soul;
and here – the full-blown rose, shaken,
strews all its petals at my feet.

THE GARDENER

Upon her favourite
snow-white steed
the loveliest princess
rides along the avenue.

On the path down which her steed
prances so gracefully,
the sand I strewed
glitters like gold.

O rose-coloured little hat
bobbing up and down,

O wirf eine Feder
Verstohlen herab!

Und willst du dagegen
Eine Blüte von mir,
Nimm tausend für eine,
Nimm alle dafür!

IM FRÜHLING

Hier lieg ich auf dem Frühlingshügel:
Die Wolke wird mein Flügel,
Ein Vogel fliegt mir voraus.
Ach, sag mir, alleinige Liebe,
Wo du bleibst, daß ich bei dir bliebe!
Doch du und die Lüfte, ihr habt kein Haus.
Der Sonnenblume gleich steht mein Gemüte offen,
Sehnend,
Sich dehnend
In Lieben und Hoffen.
Frühling, was bist du gewillt?
Wann werd ich gestillt?

Die Wolke seh ich wandeln und den Fluß,
Es dringt der Sonne goldner Kuß
Mir tief bis ins Geblüt hinein;
Die Augen, wunderbar berauschet,
Tun, als schliefen sie ein,
Nur noch das Ohr dem Ton der Biene lauschet.
Ich denke dies und denke das,
Ich sehne mich und weiß nicht recht nach was:
Halb ist es Lust, halb ist es Klage;
Mein Herz, o sage,
Was webst du für Erinnerung
In golden grüner Zweige Dämmerung?
- Alte unennbare Tage!

throw me down a feather
in secret!

And if in return
you want a flower from me,
take a thousand for your one,
take them all!

IN SPRING

Here I lie on the hill in Spring;
the clouds become my wings,
a bird flies ahead of me.
O tell me, my one and only love,
where you dwell, that I may be with you!
But you and the breezes have no home.
Like a sunflower, my heart stands open,
yearning,
dilating
in love and hope.
Spring, what is your will?
When shall I be stilled?

I see the cloud move, and the river;
the sun's golden kiss
deeply penetrates my veins:
my eyes, wondrously dazzled,
close as if in sleep;
only my ear still listens to the bee's humming.
I think of this and that:
I yearn, not quite knowing for what.
It is half pleasure, half lament.
O say, my heart,
what memories are you weaving
in the golden-green boughts of twilight?
Inexpressible days of the past!

DENK' ES, O SEELE

Ein Tännlein grünet wo,
Wer weiß, im Walde,
Ein Rosenstrauch, wer sagt,
In welchem Garten?
Sie sind erlesen schon,
Denk es, o Seele!
Auf deinem Grab zu wurzeln
Und zu wachsen.

Zwei schwarze Rößlein weiden
Auf der Wiese,
Sie kehren heim zur Stadt
In muntern Sprüngen.
Sie werden schrittweis gehn
Mit deiner Leiche;
Vielleicht, vielleicht noch eh
An ihren Hufen
Das Eisen los wird,
Das ich blitzen sehe!

AN DEN SCHLAF

Schlaf! süßer Schlaf! obwohl dem Tod wie du nichts
gleich,
Auf diesem Lager doch willkommen heiß ich dich!
Denn ohne Leben so, wie lieblich lebt es sich!
So weit vom Sterben, ach, wie stirbt es sich so leicht!

CONSIDER, O SOUL!

A little fir-tree flourishes
in the wood – who knows where?
A rosebush – who can say
in what garden?
Consider, o soul:
they are already predestined
to take root and grow
on your grave.

Two black horses graze
on the meadow;
they will canter gaily
back to town.
Slow will be their steps
with your corpse;
perhaps – perhaps even before
they shed the shoes
that I see shining
on their hooves!

TO SLEEP

Sleep! Sweet sleep! Though nothing so resembles death
as you,
I still bid you welcome to this couch of mine!
For how sweet is living, thus lifeless!
Ah, how easy to die, so far from dying!

Translations © by Lionel Salter

STEREO - 10 830



Hugo Wolf

© 1998 - Ein Produkt der Delta Music GmbH, D-50226 Frechen

HUGO WOLF (1860 – 1903)

MÖRIKE-LIEDER · MÖRIKE-SONGS

- | | | |
|----|------------------------------------|--------|
| 1 | Der Genesene an die Hoffnung | [4'36] |
| 2 | Neue Liebe | [3'30] |
| 3 | Frage und Antwort | [2'06] |
| 4 | Zitronenfalter im April | [1'21] |
| 5 | Nimmersatte Liebe | [2'12] |
| 6 | Das verlassene Mägdlein | [3'55] |
| 7 | Agnes | [3'24] |
| 8 | Wo find' ich Trost..... | [4'37] |
| 9 | Seufzer | [2'36] |
| 10 | Auf einer Wanderung | [3'27] |
| 11 | Auf eine Christblume I | [6'20] |
| 12 | Auf eine Christblume II | [1'58] |
| 13 | An eine Aeolsharfe..... | [6'08] |
| 14 | Der Gärtner..... | [1'35] |
| 15 | Im Frühling..... | [4'59] |
| 16 | Denk es, o Seele..... | [3'38] |
| 17 | An den Schlaf..... | [3'05] |

MITSUKO SHIRAI · HARTMUT HÖLL

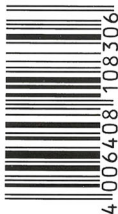
— Mezzosopran / Mezzosoprano —

— Klavier / Piano —



10 830

DIGITAL STEREO



D D D · [59'27]
DIGITAL RECORDING

LC 8748